

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 10

Artikel: Der Spatz von Avignon et Papa Jo
Autor: Stark, Jack
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Spatz von Avignon et Papa Jo

In einer zehnteiligen Serie erzählt Gesellschaftsreporter Jack Stark von seinen Begegnungen mit Prominenten aus aller Welt. Teil 8: Mireille Mathieu

VON JACK STARK

In Cannes an der französischen Riviera findet seit den Sechzigerjahren immer im Januar die internationale Musikmesse Midem statt. Was heute die wohl weltweit grösste Veranstaltung dieser Art mit Tausenden von Teilnehmenden ist, war zu Beginn ein Treffpunkt für Insider aus dem Showbusiness. Und für ausgewählte Journalisten eine glänzende Gelegenheit, mit Stars aus aller Welt hautnah in Kontakt zu kommen. So konnte man auf der Croisette, der mondänen Flaniermeile von Cannes, am Nachmittag auf Mireille Mathieu und ihren Entdecker und Manager Johnny Stark treffen, und man hatte das Vergnügen, mit Paul McCartney auf der Terrasse des Hotels Majestic ganz ungezwungen einen Pastis zu schlürfen. Man wurde auf eine Jacht zum Fünf-Uhr-Tee eingeladen, trank diesen mit Maurice Chevalier und traf sich zum Apéro an der Carlton-Bar mit Sonny und Cher. Man ging spätabends in eines der kleinen Fischrestaurants in der Altstadt essen und sass plötzlich neben Yves Montand und dessen Frau Simone Signoret – und nach Mitternacht traf man sowieso alle wieder in der Disco, die gerade «en vogue» war.

Zwei Starks auf der Spurensuche

Zu Mireille Mathieu und Johnny Stark, genannt «Papa Jo»: Roger Oscar Emile Stark, wie er mit vollständigem Namen hiess, war der unumschränkte Patron des französischen Musikgeschäfts, Freund und Berater von Edith Piaf und Yves Montand, Entdecker und Manager von Johnny Hallyday, Sylvie Vartan, Fran-

çoise Hardy und anderen Grössen. Als er 1964 die damals 18-jährige Mireille Mathieu bei einem Talentwettbewerb in Avignon singen hörte, hatte er sein Lebensziel gefunden: Er wollte die 1,52 Meter kleine Sängerin zum grössten weiblichen Showstar Frankreichs machen. Johnny Stark gab alle anderen Künstlerinnen und Künstler auf und widmete sich in der Folge nur noch dem «Spatz von Avignon» – der Rest ist Geschichte.

Geschichte betrieben Johnny und ich auch bei unseren Begegnungen, als wir nach gemeinsamen Vorfahren forschten. Zwar wurden wir nicht auf Anhieb fündig, was bei einem Franzosen mit Wurzeln in Korsika und einem Schweizer mit Heimatort Appenzell auch nicht weiter erstaunt; doch fanden wir jeweils mit zunehmender Dauer unserer Nachforschungen – und vor allem mit dem zunehmenden Genuss von Rotwein – immer neue Anhaltspunkte für mögliche gemeinsame Ahnen. Und so wie andere gute Freunde miteinander Brüderschaft trinken, tranken wir miteinander Verwandtschaft.

Diese «Verwandtschaft» kam mir einmal ganz besonders zustatten. Im Jahre 1987 liess ich mich als Berichterstatter bei der «Bambi»-Verleihung in Offenburg akkreditieren. Während alle anderen Journalisten hoch oben auf einer Empore weit weg vom Geschehen die Übergabe der goldenen Rehlein samt festlichem Dinner mitverfolgen mussten, sass ich im Festsaal an einem Ehrentisch inmitten der Prominenz; neben mir die damalige «Bambi»-Gewinnerin Mireille Mathieu und – Sie habens wohl schon erraten – ihr Manager Johnny Stark. Ich nehme

mal stark an, dass ich diesen Ehrenplatz nicht meinem starken journalistischen Können zu verdanken hatte, sondern allein meinem starken Namen respektive meinem Namen Stark. Und während meine deutschen Journalistenkollegen neidisch auf mich hinunterblickten, freuten sich zumindest Mireille und Papa Jo, dass ausser ihnen wenigstens noch einer am Tisch ein wenig der französischen Sprache mächtig war.

Autoflanieren an der Croisette

Apropos französisch: Am Nebentisch sass Schauspieler Alain Delon. Und obwohl beide die gleiche Sprache sprechen, redete er den ganzen Abend kein Wort mit Mireille Mathieu; offenbar hielt er es unter seiner Würde, sich als grosser Filmstar mit einer kleinen Sängerin abzugeben. Diesbezüglich war Mireille übrigens in bester Gesellschaft: Ein guter Freund von Gunter Sachs erzählte mir, dass der gleiche Alain Delon zu Zeiten von Gunter's Ehe mit Brigitte Bardot bei allfälligen Begegnungen jeweils nur seine Kollegin begrüsst und ihren deutschen Ehemann geflissentlich übersehen habe.

Kehren wir zurück nach Cannes – und ganz besonders auf die Croisette. Diese Prachtsstrasse von etwa einem Kilometer Länge und vielleicht zwanzig Meter Breite, mit dem Meer auf der einen und den Grandhotels auf der anderen Seite, lädt natürlich zum Flanieren ein. Eine ganz besondere Art des Flanierens hatte sich anlässlich der Midem-Messe 1968 ein junger Wiener Discjockey namens Franzi Heller, der später als André Heller weltberühmt werden sollte, ausgedacht: Er machte sich einen Spass daraus, möglichst lange auf den am Strassenrand parkierten Autos zu spazieren, ohne jemals den Boden zu berühren. Franzi/André nannte diese Art der Fortbewegung im Jargon der 68er «Autonome Begehungen», und da zu zweit bekanntlich alles viel lustiger ist als allein,

DIE DEMOISELLE D'AVIGNON IST WIEDER DA

Am 22. Juli 2004 feierte Mireille Mathieu ihren 58. Geburtstag, zwei Tage zuvor sang sie als Ehrengast anlässlich der Sechzigjahrfeier der Befreiung von Paris. Seit ihrem Comeback im November 2002 mit ausverkauften Konzerten im Pariser Musentempel Olympia und der anschliessenden Tournee, die sie auch nach Genf führte, ist «la Demoiselle d'Avignon» zumindest in Frankreich wieder ein gefeierter Star.

Max Hänzler (55), Leiter
 des Konkursamtes des
 Kantons St. Gallen, hatte
 im Beruf und Alltag



BILDER: DUKAS, ZVG



Ein Leben für die Lieder: Mireille Mathieu auf der Bühne, ihrer zweiten Heimat (Bild ganz oben) und in einer künstlichen Winterlandschaft im Jahr 1976 (Bild links). Im Januar 1969 trafen sie und ihr Manager und Freund Johnny Stark (Bild oben, Mitte) auf der Croisette in Cannes unseren Autor Jack Stark (Bild oben, links). Und das Glamourbild (unten) stammt aus dem Jahr 1976.



war ich bald mit von der Wanderpartie. Aus dem Spass wurde dann Sport, indem wir beide gleichzeitig zu den autonomen Begehungen starteten – er auf der einen, ich auf der anderen Strassenseite – und miteinander wetteiferten, wer länger auf den Autos oben bleiben konnte.

Ein letztes Wort zu Mireille Mathieu und Johnny Stark. Zum letzten Mal traf ich die beiden im Herbst 1988 in Zürich, wo ich mit ihnen im Grillroom des Hotels Baur au Lac, in welchem die beiden zusammen logierten, zum Essen verabredet war. Ich erinnere mich deshalb so genau, weil ich damals ohne Krawatte im Nobelrestaurant aufkreuzte und prompt nicht eingelassen wurde. Doch Papa Jo wusste Rat: Er verschwand kurz in seinem Hotelzimmer und kam mit einer wunderschönen Seidenkrawatte zurück, die er mir eigenhändig umband – und grosszügigerweise auch gleich zum Geschenk machte. Wenige Monate später war Johnny tot: Er starb am 24. April 1989 im Alter von 67 Jahren in seiner Pariser Wohnung an einem Herzinfarkt.

Der Lebensschock für Mireille

Sein Tod traf Mireille Mathieu tief, denn Papa Jo war ihr Ein und Alles: Entdecker, Manager, Berater in allen Lebenslagen – und schliesslich auch ihr geliebter Lebenspartner. Sie verstummte buchstäblich, drei lange Jahre hörte man nichts mehr von der Sängerin. Seither geht es langsam wieder aufwärts mit der Karriere, doch nichts ist mehr wie früher. Ich habe Mireille nie mehr persönlich getroffen, doch Johnnys Krawatte im Kleiderschrank wird mich immer an den Spatz von Avignon und ihren Papa Jo erinnern. ■

Jack Stark, Dr. iur. und Rechtsanwalt, war nach dem Studium immer als Journalist tätig, unter anderem als Gesellschaftsreporter beim «Blick» und bis 1977 als Chefredaktor der TV-Zeitschrift «Tele».

In der nächsten Zeitlupe: Maximilian Schell